

1139 neue Fachkräfte für Rostock

Arbeitsagentur und Jobcenter halten Versprechen zum Jubiläumsjahr / Weniger Langzeitarbeitslose

Von Thomas Niebuhr

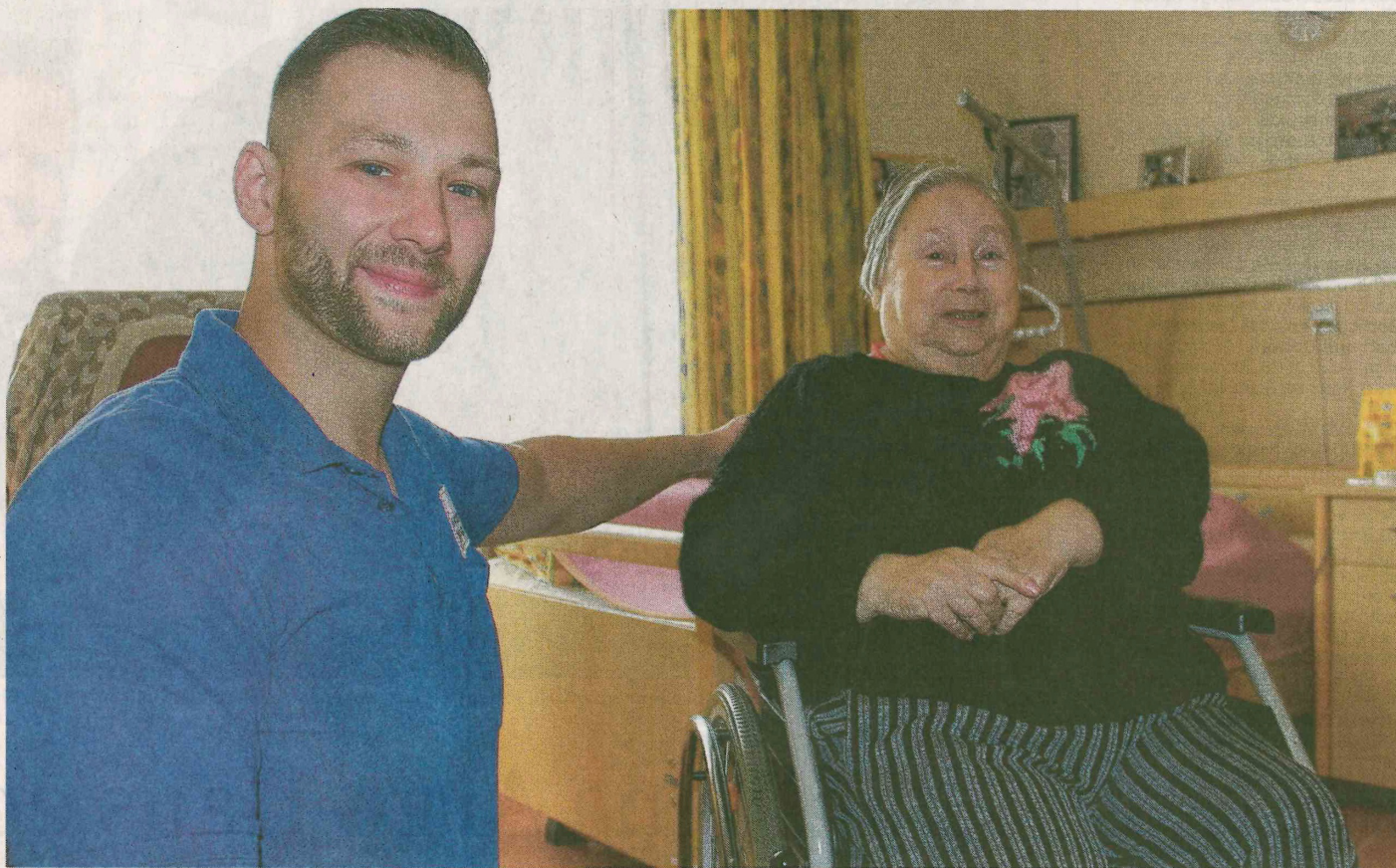
Reutershagen. Maik Willmer mag es, älteren Leuten zu helfen. Der Beruf gefällt ihm. Lange arbeitete der 29-Jährige als Pflegehelfer. Jetzt geht er mutig den nächsten Schritt und bildet sich zur Pflegefachkraft weiter. Das funktioniert aber nur, weil sein Arbeitgeber, die Rostocker Heimstiftung, die Qualifizierungsangebote der Arbeitsagentur nutzt.

„Neben den 25 angehenden Altenpflegerinnen und Altenpflegern in der Erstausbildung absolvieren derzeit zwölf Mitarbeiter eine berufsbegleitende Weiterbildung“, berichtet Personalleiterin Silke Grohmann. Die Rostocker Arbeitsagentur setzte in diesem Jahr ganz bewusst auf Qualifizierung: „800 neue Fachkräfte für Rostock“ hieß das Geschenk zum städtischen Jubiläumsjahr.

Die Bildungsinhalte sollten von vollständigen Berufsabschlüssen über Teilqualifizierungen bis hin zu Weiterbildungen innerhalb bestehender Arbeitsverhältnisse reichen. Die Initiative „800 Fachkräfte für Rostock“ konzentrierte sich auf Förderung der beruflichen Weiterbildung. An der Zahl 800 wollte sich die Agentur messen lassen. „Wir haben unser Versprechen gehalten und das schon deutlich überboten“, verkündete gestern Geschäftsführer Thorsten Nappe. „Wir freuen uns sehr darüber, dass die Arbeitsagentur gemeinsam mit dem Hanse-Jobcenter seit Jahresbeginn insgesamt 1139 Frauen und Männer beruflich qualifiziert hat.“

Die meisten im kaufmännischen Bereich, im Transportwesen und in medizinischen und eben auch in pflegerischen Feldern. In 220 Berufsrichtungen gab es Qualifizierungen. So war Teil der Initiative auch die Weiterbildung Geringqualifizierter in Unternehmen. Seit Januar 2018 nutzen laut Arbeitsagentur bereits 72 Arbeitnehmer diese Möglichkeit. Auch Maik Willmer bei der Heimstiftung profitiert vom Programm. Seine Ausbildung schließt er aber schon nächstes Jahr ab.

Nicht jede Qualifizierung führt direkt in den Job, räumt Thorsten



Maik Willmer (29) lässt sich bei der Heimstiftung zur Pflegefachkraft ausbilden, um Bewohnern wie Monika Dörre zur Seite zu stehen. FOTOS: THOMAS NIEBUHR



„Wir investieren auch zukünftig in die Förderung von Aus- und Fortbildungen. Die Wirtschaft hat großen Bedarf an Fachkräften.“

Thorsten Nappe
Geschäftsführer Arbeitsagentur

Nappe ein. Gerade für langjährige Hilfebedürftige sei Qualifizierung aber der Schlüssel, um überhaupt wieder Richtung Arbeitsleben zu schauen. „Die hiesige Wirtschaft hat einen großen Bedarf an Fachkräften. Unsere Aufgabe ist, Menschen und Arbeit zusammenzubringen.“ Das gelinge umso schneller,



„Wir haben Nöte, Fachkräfte zu finden. Wir bilden seit 2006 aus. Die Möglichkeit, berufsbegleitend zu qualifizieren, nutzen wir gern.“

Silke Grohmann
Personalleiterin Heimstiftung

je besser die Qualifikationen der Bewerber zu den Anforderungen der Unternehmen passen.

Für Frank Junghans, Leiter des Hanse-Jobcenters, war die ganze Aktion ein Erfolg, der sich auch in Zahlen belegen lasse. Das Ganze habe dazu beigetragen, dass in Rostock unter anderem die Anzahl der



„Die Aktion trug dazu bei, dass in Rostock die Zahl der Langzeitarbeitslosen um 10,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr sank.“

Frank Junghans
Leiter Hanse-Jobcenter

Langzeitarbeitslosen um 10,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verringert werden konnte. „Es gelang uns, seit Jahresbeginn die Zahl der Bedarfsgemeinschaften in Rostock um 859 auf 12 794 zu senken.“ Zahlen, die auch Oberbürgermeister Roland Methling (UFR) gefallen. Allein so

könne die Stadt drei Millionen Euro an Sozialausgaben, vor allem bei den Kosten der Unterkunft sparen.

„Selbstverständlich investieren wir auch zukünftig in die Förderung von Aus- und Fortbildungen“, sagt Thorsten Nappe. Silke Grohmann und die Rostocker Heimstiftung setzen weiter auf Ausbildung und Weiterqualifizierung im Job. Der Fachkräftemangel gehört schon jetzt zu den zentralen Themen bei der Rostocker Heimstiftung. Zehn Pflegestellen könnte Silke Grohmann sofort neu besetzen. Ab 2025 werde sich das Personalproblem noch einmal verschärfen, weil sie schon heute weiß, dass dann viele der aktuellen Mitarbeiter altersbedingt ausscheiden.